

Caritas &Du



Wirkungsbericht
2015

Caritas Rückblick 2015

**Wir alle können
in unserem
Umfeld konkrete
Zeichen der
Solidarität und
Nächstenliebe
setzen.**

Michael Landau



Foto: P. Barci

Inland

4 Hilfe für Menschen in Not

magdas HOTEL bietet Jobs für Flüchtlinge	5
Österreich hilft – Auf der Flucht	6
Tagebucheinträge einer Flüchtlingshelferin	7



Foto: G. Berger

8 Betreuung und Pflege

Älter werden – Demenz kann jeden treffen	9
Entlastung pflegender Angehöriger	10
Freie Nachmittage	10
Hoch zu Ross den Selbstwert stärken	11



Foto: F. Gleiss

12 Engagement für Integration

youngHeroes Day	13
Deutschkurs – Säule der Integration	14
Lerncafés – Gutes Zeugnis	14

Daten und Fakten 15

Aufwendungen	15
Auslandshilfe in Zahlen	16
Gesamtfinanzierung	18
Spenden-/Mittelherkunft und -verwendung	19

Ausland

Katastrophen und Krisen 20

Balkanroute – Flucht voller Gefahren	21
Syrien – Kriegsdauer verschärft die Lage	22
Ukraine – Es wird noch immer geschossen	23



Foto: L. Partialis



Foto: W. Luitenberger

Zukunft ohne Hunger 24

Förderung von Kleinbauernfamilien	25
-----------------------------------	----

Zukunft für Kinder 26

Bildung bewegt – Zukunftschancen	26
Orte der Geborgenheit für Kinder	27
Chancen für Roma-Kinder	27



Foto: P. Wally

Editorial	3
Unternehmenskooperationen	28
Kampagnen	30
Öffentliche Hand	31
Adressen und Impressum	32

Caritas Präsident
Michael Landau
besucht eine
Schule im Libanon.



Foto: Caritas

Editorial

Zusammen helfen, gemeinsam leben!

Mehr als 15.000 Menschen haben sich seit vergangenem Sommer bei der Caritas als Freiwillige gemeldet – zusätzlich zu den 40.000 Freiwilligen bisher – um für Menschen in Not da zu sein. Zehntausende haben an den Bahnhöfen, an den Grenzen und an vielen anderen Orten Großartiges geleistet. Sehr viele von ihnen tun es bis heute. Sie spüren, dass es jetzt auch auf sie ankommt: SchülerInnen, Studierende, SeniorInnen, Berufstätige. Dieser neue Zusammenhalt in unserer Gesellschaft kommt gerade zur rechten Zeit. Denn wer die Nachrichten verfolgt, weiß: unsere Welt hat Risse bekommen. Sie dreht sich heute deutlich schneller als noch vor wenigen Jahren. Das Leid, der Hunger, die Kriege und die Krisen – all das scheint ein gewaltiges Stück näher als noch vor kurzer Zeit.

Ich bin aber überzeugt: Wir alle können in unserem Umfeld konkrete Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe setzen. Zumindest dann, wenn wir nach den Grenzen nicht auch noch unsere Herzen schließen. Wir sollten auf unsere Stärken fokussieren, statt uns von Ängsten treiben zu lassen.

Die vergangenen Monate haben deutlich gemacht: In einer zusammenwachsenden Welt braucht es auch eine Globalisierung des Verantwortungsbewusstseins.

Dieser Wirkungsbericht zeigt, wie Ihre Hilfe im In- und Ausland ankommt und wie Sie mit Ihrem Engagement Menschen in Not neue Lebensperspektiven ermöglichen. Insgesamt sind es 1.600 Orte in ganz Österreich, an denen die Caritas Menschen in Not hilft. In der Flüchtlingshilfe, in den Bereichen Pflege, Menschen mit Behinderungen, Hospiz, in den Sozialberatungsstellen, im Einsatz für Familien in Not oder für ältere Menschen, die sich das Heizen nicht leisten können.

Es ist die Nächstenliebe, die zählt und die den Unterschied macht. Die Caritas braucht Sie und Ihre Unterstützung. – Danke dafür!

Michael Landau
Caritas Präsident

Neue Perspektiven





Social Business

magdas HOTEL bietet Jobs für Flüchtlinge

20 anerkannte Flüchtlinge, 10 Hotellerie-Profis und ein Volontär sprechen gemeinsam 24 Sprachen und haben 2015 rund 22.000 Gäste aus aller Welt empfangen. Das *magdas* HOTEL ist ein soziales Unternehmen, das Flüchtlingen eine reale Chance bietet, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. *magdas* Projekte tragen sich wirtschaftlich selbst, ohne das eigentliche Ziel aus den Augen zu verlieren: Lösung einer sozialen Herausforderung. Es geht um Selbstbestimmung und darum, langzeitarbeitslosen Personen, Menschen mit Behinderung oder mit Fluchthintergrund den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Das *magdas* HOTEL mit seiner einladenden Terrasse und geräumigen Lounge ist ein farbenfroher Platz des Miteinanders von BesucherInnen und Beschäftigten aus aller Welt. Gestaltet wurde es in Kooperation mit KünstlerInnen, ArchitektInnen und Studierenden. Re- und Upcycling von alten Sesseln zu hippen Nachtkästchen oder 144 Lampenschirmen, die von Freiwilligen aus der Nachbarschaft bestickt und behäkelt wurden, beeindruckten Hotelgäste und BesucherInnen. Das *magdas* HOTEL ist ein Platz für Begegnungen, weit über die Grenzen eines klassischen Hotelbetriebes hinaus.



Foto: P. Benedikt

Die Familie braucht ein Transitquartier, da die Weiterreise erst am nächsten Tag erfolgt.

Auf der Flucht

Österreich hilft. Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es nicht mehr so viele Flüchtlinge. 2015 waren 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Auch Österreich ist hautnah mit der Not der Flüchtenden konfrontiert.

Seit September 2015 haben knapp 800.000 Menschen auf der Suche nach Schutz vor Krieg und Gewalt die Grenzen Österreichs überquert. Rund 90.000 haben hier Asyl beantragt. Die meisten sind nach Norden gereist. Über 15.000 freiwillige Caritas HelferInnen versorgten die Schutzsuchenden auf Bahnhöfen, in Notquartieren und an den Grenzen mit warmer Kleidung, Essen und Wasser. Sie haben Decken, Schlafmatten, Hygieneartikel ausgegeben, es halfen ÄrztInnen und ÜbersetzerInnen. Besonders den Kindern das Leben auf der Flucht erträglich zu machen, den Menschen zu helfen, die Hoffnung nicht zu verlieren, war für die Caritas HelferInnen die zentrale Aufgabe.

Hilfsbereitschaft in Österreich

Als tausende Flüchtlinge im Burgenland ankamen, um weiter nach

Deutschland zu ziehen, waren die HelferInnen sofort zur Stelle. Zahlreiche engagierte Pfarren haben kurzerhand ihre Säle in Transitquartiere umfunktioniert, wo erschöpfte Menschen einige Stunden Ruhe finden konnten.

Freiwillige und hauptamtliche MitarbeiterInnen halfen mit dem Notwendigsten in enger Zusammenarbeit mit ÖBB und Polizei. Auch an den Wiener Bahnhöfen wurden Sachspenden angenommen und verteilt, Schlafquartiere eingerichtet, Freiwillige dolmetschten in Arabisch, Kurdisch und Farsi. „In Spitzenzeiten hat die Caritas Wien mit den Pfarren bis zu 1.600 Notquartiersplätze bereitgestellt. 10.000 Flüchtlinge wurden täglich am Westbahnhof und in den Transit- und Notquartieren versorgt“, so Thomas Preindl, Caritas Einsatzkoordinator.

Von Ost bis West

Die Transitquartiere wurden in mittelfristige Notunterkünfte für AsylwerberInnen umfunktioniert. In Spielfeld und Webling, Klagenfurt und Villach, St. Pölten, Wieselburg und Bischofstetten, Linz, Salzburg und Wien hat die Caritas frierende Menschen mit Mänteln, Schuhen, Hygiene- und Babyartikeln sowie Wasser und Essen versorgt.

Caritas österreichweit

- Neben der akuten Flüchtlingsnothilfe betreut die Caritas insgesamt rund 38.200 AsylwerberInnen in Grundversorgung.
- Davon werden mehr als 8.200 Menschen in Caritas Unterkünften versorgt, davon etwa 620 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.
- Rund 30.000 Flüchtlinge davon wohnen privat oder bei anderen Unterkunftsgebern und werden in der Region von der Caritas mobil oder ambulant betreut.

1.359 hauptamtliche MitarbeiterInnen
in Flüchtlings- und MigrantInnenhilfe

Rund 40.000 Freiwillige
in ganz Österreich, davon
33.000 Pfarrcaritas-
MitarbeiterInnen

plus 15.000 Freiwillige
in der Flüchtlingsnothilfe

Am Bahnhof Salzburg

Tagebucheinträge einer Helferin

250.000 Transitflüchtlinge reisten 2015 durch Salzburg. Allein für die Caritas Salzburg waren 1.600 Freiwillige im Einsatz. Sie verteilten insgesamt 300 Tonnen Hilfsgüter.

101 Integrationsprojekte für ein besseres Miteinander

195 Häuser für AsylwerberInnen

28 Beratungsstellen für Flüchtlinge

12.436 Rückkehr-Beratungen

Bei der freiwilligen Rückkehr unterstützt wurden

1.263 RückkehrerInnen

36 Sozialberatungsstellen bieten notleidenden Menschen in Österreich Rat und Unterstützung an

35 Obdachloseneinrichtungen bieten 1.312 Schlafplätze

16 Einrichtungen für ambulante Beratung, Ausspeisung und medizinische Betreuung

148 Startwohnungen

10 Mutter-Kind-Häuser bieten 116 Wohnplätze

5. September 2015

Es ist kalt für Anfang September. Wir stehen am Bahnsteig mit Einkaufswagen voller Bananen, Decken und Wasserflaschen. Wir warten auf den angekündigten Zug aus Wien. Wie viele Flüchtlinge heute noch kommen, weiß keiner. Für den einrollenden Zug ist heute Endstation in Salzburg. Kinder, Frauen und Männer stiegen aus den Waggons. Plötzlich ist es laut. „Alemania, Alemania!“ rufen viele. DolmetscherInnen erklären, wann morgen der erste Zug abfährt. Eine Mutter mit einem weinenden Mädchen im Arm kommt auf mich zu. Die Kleine hat nur Leggings, ein T-Shirt und Sandalen an. Ich verstehe die Frau zwar nicht, doch sie wickelt das Kind rasch in die Decke, die ich ihr reiche. Sie dankt und geht weiter. Ein gutes Gefühl, so unmittelbar helfen zu können.

14. September 2015

Ich helfe in der Bahnhofshalle Feldbetten aufzustellen. Hunderte Flüchtlinge werden hier heute Nacht eng aneinander gereiht schlafen und am Morgen weiterreisen. Kaum jemand geht in die bequemerer Ausweichquartiere – aus Angst, nicht mehr weiterzukommen. 20.000 Menschen sind mittlerweile durch Salzburg gereist. Wir haben sehr viele freiwillige HelferInnen mobilisiert, die uns bei der Versorgung der Flüchtlinge helfen. Nach einem Facebook-Aufruf haben hunderte SalzburgerInnen Kleidung, Hygieneartikel und Lebensmittel in das provisorische Lager gebracht. Ich war überwältigt. So können wir die schutzsuchenden Menschen mit dem Nötigsten versorgen.

28. September 2015

In der Stadt treffe ich öfter Flüchtlingsgrüppchen. Sie sind zu Fuß auf dem Weg zur deutschen Grenze. Auch für die schwangere Frau, die ein 2-jähriges Kind trägt und ihren mit Koffern beladenen Mann ist das Weiterkommen per Bahn zu schwierig geworden. Unsere DolmetscherInnen versuchen am Bahnhof die neue Situation zu erklären. Die Menschen wissen, dass die Grenze nur wenige Kilometer entfernt ist. „Wir gehen zu Fuß“ rufen sie „Das schaffen wir auch noch.“

29. September 2015

Heute war ich zum ersten Mal an der deutschen Grenze. Wieder regnet es, die Nächte sind schon sehr kalt. Pro Stunde können nur 30 bis 40 Menschen passieren. Zu Stoßzeiten halten sich bis zu 1.000 Menschen an der Grenze auf. Überall stehen kleine Zelte, in denen die Menschen ausharren. Ich bin überrascht, wie positiv die Stimmung ist. Wir verteilen Lebensmittel und Kleidung. Mit einem Lächeln oder einem Nicken zeigen die Menschen ihren Dank. Manche erzählen in Englisch die Geschichte ihrer Flucht. Sie berichten von überfüllten Booten, von verlorenen Freunden, Nächten unter freiem Himmel und den im Heimatland Zurückgelassenen. Am Abend sehe ich mein eigenes Zuhause und mein warmes Bett in ganz neuem Licht.

Tausende SalzburgerInnen und Firmen brachten von Babynahrung bis zur Seife alles oder halben ehrenamtlich.



Foto: T. Wozak



Foto: Wildbild

Oft einziger und wertvollster Besitz: das Handy – es birgt Fotos der Familie und manchmal kommt auch ein Anruf aus der Heimat.



Neues Bewusstsein für Demenz



Älter werden

Demenz kann jeden treffen

Je älter wir werden, desto eher kann es sein, an Demenz zu erkranken. Jahrelang wurde das Thema tabuisiert. Bei aller Bedürftigkeit und Irritation – Demenz muss in unserem Alltag Platz finden. Betroffene und Angehörige brauchen Rat und Hilfe. Unsere Gesellschaft braucht ein neues Bewusstsein: dement werden, ist eine normale Alterserscheinung. Die Caritas Demenz-Servicezentren in Innsbruck und Imst unterstützen demente Menschen, ihre Angehörigen und Fachpersonal mit einem umfangreichen Beratungs-, Informations- und Bildungsangebot. Ehrenamtlichen WegbegleiterInnen entlasten und begleiten pflegende Angehörige. Im Angehörigencafé können sich Betroffene zusammensetzen und austauschen. Die Demenzberatung bietet eine kostenlose und vertrauliche Beratung, Vorträge, Seminare und Lehrgänge.

Immer mehr Menschen kommen in die „Angehörigencafés Demenz“ der Caritas.

Entlastung pflegender Angehöriger

Generation 65+ Die Zahl älterer Menschen in Österreich nimmt Jahr für Jahr zu. Bis 2030 ist zu erwarten, dass mehr als ein Viertel der Bevölkerung über 65 Jahre alt ist. Das bringt neue Herausforderungen mit sich: für die Gesellschaft, aber auch für die sozialen Einrichtungen.

Die Caritas Vorarlberg geht hier neue Wege: Einsamkeit und die Unterstützung pflegender Angehöriger sind dabei die zentralen Themen. Ein Beispiel dafür ist das Spaziergängerprojekt. Freiwillige begleiten demente Menschen ein Stück ihres Weges und sind so eine wertvolle

Entlastung für pflegende Angehörige oder für das Pflegepersonal. Der Bedarf an einem erweiterten Angebot steigt zusehends. So, wie Kinder sehr gerne Geschichten und Bücher vorgelesen bekommen, ist das auch bei älteren Menschen. Das Projekt „Ganz Ohr!“ hat regen Zulauf. Wieder sind Freiwillige aktiv. Ob Zuhause oder im Seniorenheim, alleine oder in Gruppen. Vorlesen bedeutet Kommunikation und somit eine willkommene Abwechslung im Alltag. Gut angenommen werden auch die Senioren-Erholungswochen, speziell für demenzkranke Menschen und deren Angehörige.

Gemeinsamkeit hilft

Zeit und Raum für trauernde Menschen bieten die Trauercafés des Hospiz Vorarlberg in allen Regionen des Landes. Bei einem gemeinsamen Frühstück, oder Nachmittagskaffee können sich Menschen in geschützter Atmosphäre mit jenen treffen, denen das Gefühl von

Trauer vertraut ist, mit denen sie über ihren Schmerz sowie die Veränderungen in ihrem Leben sprechen können. Neben der Hospizarbeit, die in Vorarlberg sehr präsent ist, sind auch die Angebote des Mobilen Palliativteams sehr wertvoll. Dabei werden niedergelassene ÄrztInnen, Hauskrankenpflege, Pflegeheime und Krankenhäuser bei speziellen Fragen zur Pflege, Schmerztherapie, sozialrechtlichen Aspekten oder zur ethischen Entscheidungsfindung beraten. Ziel dabei ist, PalliativpatientInnen länger in ihrer vertrauten Umgebung belassen zu können und ihnen bis zuletzt so viel Lebensqualität wie möglich zu bieten. Innovation und Involvierung bilden dabei das gemeinsame „Dach“ aller Angebote für SeniorInnen. Möglich ist dies nur durch das enorme Engagement Freiwilliger – die Anzahl der ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen hat sich bei der Caritas Vorarlberg in den vergangenen fünf Jahren auf über 1.100 verdoppelt.



Freie Nachmittage

Gemeindemitglieder betreuen demente Menschen

Die Kompetenzstelle Demenz der Caritas St. Pölten hat im Waldviertel das Pilotprojekt „Betreuungsnachmittage für demenzkranke Menschen“ gestartet. Einmal monatlich lädt die Gemeinde Arbesbach demente Menschen in den Pfarrsaal ein. Freiwillige aus der Gemeinde unterhalten und beschäftigen die dementen Gemeindemitglieder unter der fachlichen Leitung einer Caritas Mitarbeiterin. „Unser wichtigstes Ziel bei diesem Projekt ist die Entlastung der pflegenden Angehörigen. So haben sie

ein paar Stunden frei und können diese für persönliche Erledigungen nutzen oder einfach einmal ausruhen“, sagt Hofer-Wecer, die Leiterin der Kompetenzstelle Demenz. „Altersdemenz ist eine der großen Herausforderung in der mobilen Pflege und für die pflegenden Angehörigen“, betont auch Karin Thallauer, die Leiterin des Bereiches Pflege der Caritas St. Pölten. Daher soll das Projekt „Betreuungsnachmittage“ auf viele Gemeinden im Einzugsgebiet der 33 Caritas Sozialstationen ausgeweitet werden.



Foto: Caritas

Ob Selbstvertrauen stärken, Aggressionen abbauen oder Motorik entwickeln – der Umgang mit Tieren hilft.

Therapien für Kinder

Hoch zu Ross den Selbstwert stärken

Auf den ersten Blick wirkt so ein großes Pferd schon imposant – vor allem auf einen kleinen Jungen wie Selim. Da schafft es der 7-Jährige, der sonst keine Grenzen kennt, plötzlich wieder zurückhaltend zu sein. Einmal pro Woche kommt er nach St. Isidor, wo er im Projekt „Troika“ lernt, seine Aggressionen abzubauen und sorgsam mit seiner Umwelt – Mensch wie Tier – umzugehen. „Das Pferd schafft etwas Gemeinsames und verbindet alle“, weiß Claudia Pernkopf, Leiterin des Integrativen Reitzentrums. In Kleingruppen werden die Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, AD(H)S und/oder einem schwachen Selbstwertgefühl

von einer Psychologin angeleitet. Körperlich beeinträchtigte Kinder aus den Wohngruppen in St. Isidor entdecken am Pferd die Freude an der Bewegung und entwickeln ihre Motorik. „Und für Kinder, die mit anderen Menschen schlechte Erfahrungen gemacht haben, ist das oft der erste Schritt, ihr Vertrauen zu stärken. Denn das Pferd diskriminiert nicht, sondern bietet immer eine Beziehung an.“ In St. Isidor bietet die Caritas medizinische, therapeutische und psychologische Hilfestellungen für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen sowie deren Familie an – u. a. die Therapien im Integrativen Reitzentrum.

48 Senioren- und Pflegewohnhäuser
in ganz Österreich

5.640 MitarbeiterInnen
im Bereich Betreuung und Pflege

6.296 betreute Menschen
mit Behinderung

4.800 Menschen,
leben in Senioren- und
Pflegewohnhäusern

16 Caritas-Schulstandorte
für Sozialberufe in ganz Österreich

3.433 Personen
erhalten sozialpsychiatrische Hilfe

2,3 Millionen Pflegestunden
in der mobilen Betreuung und Pflege

5.300 SchülerInnen
im Schuljahr 2015/2016

3.501 MitarbeiterInnen
arbeiten mit behinderten und
psychisch kranken Menschen



youngHeroes Day



Dein Einsatz für Kinder in Not

youngCaritas

Jugendliche für Integration



youngHeroes – Einsatz für Kinder in Not

Am youngHeroes Day sind SchülerInnen für benachteiligte Kinder und Jugendliche aktiv, die unter schwierigen Bedingungen leben und wenig Perspektiven haben. 500 SchülerInnen, 50 Schulen und 170 Unternehmen in Niederösterreich, Salzburg, Kärnten, der Steiermark und im Burgenland übernehmen am youngHeroes Day, soziale Verantwortung für benachteiligte junge Menschen. Unterstützt werden u. a. in Österreich Lern- und Integrationsprojekte, im Osten Europas Tageszentren, wo Kinder Essen, Lernunterstützung und Geborgenheit bekommen oder im Libanon, wo syrische Flüchtlingskinder Nachholunterricht besuchen, um Versäumtes zu erlernen. Die 2015 erstmalig stattfindende Aktion der youngCaritas ist einfach: Jugendliche tauschen einen Schultag gegen einen Schnuppertag in einem selbst gewählten Betrieb. SchülerInnen ohne eigene Firmenkontakte finden auf der Plattform www.youngHeroes.at einen Platz in einem Unternehmen. Der Betrieb spendet pro SchülerIn 40 Euro für Caritas Kinderprojekte. Erste Bank und Sparkassen sind Hauptsponsor des youngHeroes Days, und helfen so mit, die Chancen benachteiligter Kinder maßgeblich zu verbessern.



Foto: M. Zenz

Deutschkurs

Säule der Integration

Wenn Menschen vor Krieg flüchten und in einem fremden Land Fuß fassen müssen, sind drei Kriterien für Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben maßgeblich: die Wohnsituation, konsequente Integrationsbegleitung und die Sprache. Ende 2015 betreute die Caritas Kärnten mit großer Unterstützung Freiwilliger 154 AsylwerberInnen in 22 Quartieren in der Grundversorgung. Weitgehend hat die Caritas auf Unterbringung in regionalen Kleinwohnungen gesetzt, da diese für die Integration von Vorteil sind. Besonders zielführend entpuppte

sich das Projekt „Integrationsbegleitung für Asylberechtigte durch Freiwillige“. Ehrenamtliche helfen Flüchtlingen bei Wohnungs- sowie Jobsuche und begleiten zu Behörden – eine erste Möglichkeit zur Integration und zum Knüpfen von Freundschaften. Im Alltag kommunizieren zu können, setzt voraus, sich ausdrücken und andere verstehen zu können. Die Caritas Kärnten hat 2015 in den Unterkünften und auch extern kostenlose Deutschkurse für AsylwerberInnen durchgeführt. 320 Menschen wurden von 30 freiwilligen HelferInnen unterrichtet.

Lerncafés

Gutes Zeugnis

Österreichweit wurden in 36 Lerncafés über 1.000 Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einem positiven Schulabschluss unterstützt. Im letzten Schuljahr haben 92 Prozent dieser SchülerInnen die jeweilige Schulstufe positiv abgeschlossen. In der Bilanz des unabhängigen Expertenrats für Integration wurden die Caritas Lerncafés als wertvolle Maßnahme zur Steigerung der Deutschkenntnisse angeführt, zumal 90 Prozent der geförderten Burschen und Mädchen Migrationshintergrund haben. Neben der gezielten Lernhilfe kommen auch Spiel und Spaß sowie gegenseitiges Kennenlernen nicht zu kurz. Die Involvierung der Eltern ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts. Die Unterstützung durch öffentliche Mittel, allen voran des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres sowie der Privatwirtschaft ermöglicht es der Caritas, das wertvolle Bildungsangebot auf alle neun Bundesländer auszuweiten.

**786 Projekte,
Aktionen und Events
der youngCaritas**

**3.347 Stunden Bildungsarbeit
der youngCaritas
zu Hunger, Armut, Fremdsein,
interkulturelle Vielfalt**

**99.244 Kinder
und Jugendliche
erreicht die youngCaritas**

**2.012 Jugendliche
engagieren sich im actionPool,
dem Freiwilligen-Pool der
youngCaritas**

**368 FamilienhelferInnen
leisten insgesamt
267.000 Einsatzstunden**

**2.900 Familien
werden in Krisen von der
Familienhilfe unterstützt**

**64 Familienberatungsstellen
in ganz Österreich**

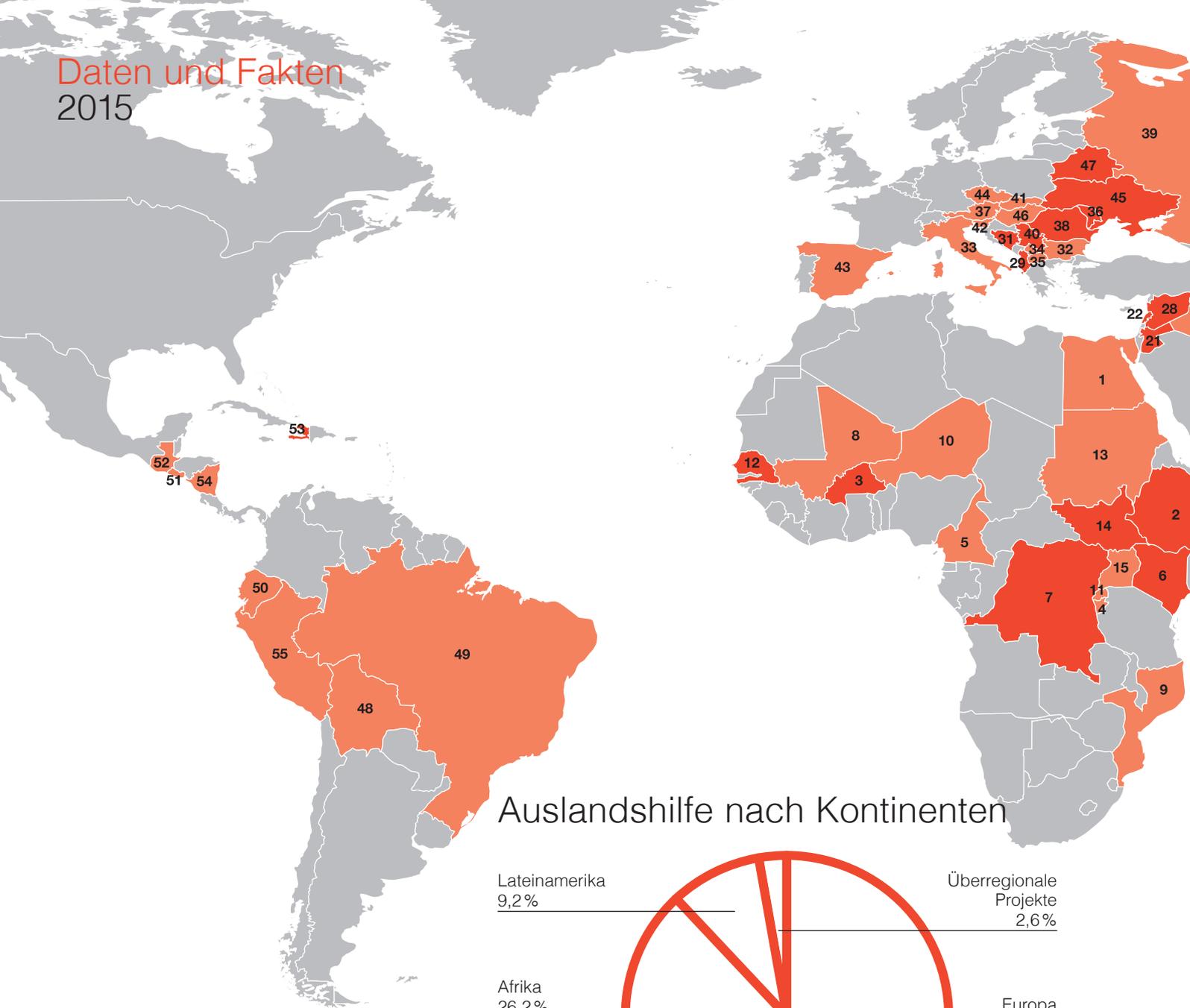
**87 Beschäftigungsprojekte
bieten insgesamt
1.245 Arbeitsplätze
für langzeitarbeitslose Menschen**

**Rund 4.000 Menschen mit
Suchterkrankungen
erhalten Rat und Unterstützung**

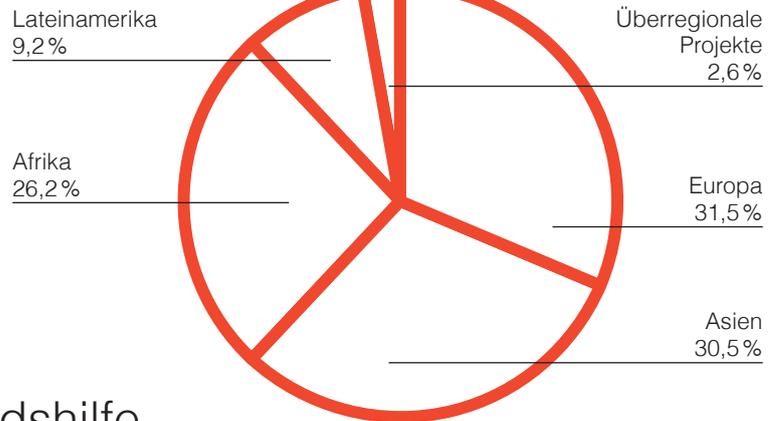
**14 Suchtberatungsstellen
unterstützen suchtkranke Menschen**

Aufwendungen der Caritas Österreich 2015

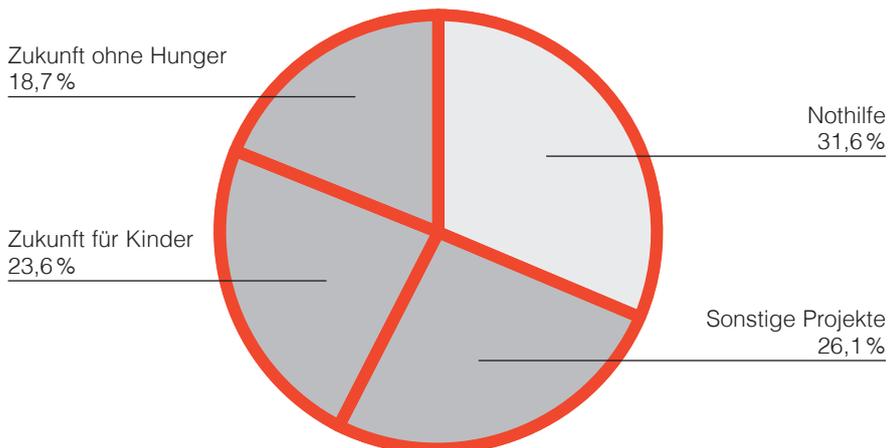
	in Mill. Euro
Menschen in Not	67,186
Heime und Tageszentren (Mutter-Kind-Heime, Obdachlosenhäuser, Betreuungszentren), Startwohnungen, Spezialprojekte, Ausbildung (Schulen für Sozialberufe), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung	
Asyl, Migration und Integration	114,150
Heime, Startwohnungen, mobile Notquartiere, Beratung, Regionalbetreuung, Grundversorgung, Projekte (Rückkehrhilfe u. a.)	
Notversorgung von Transitflüchtlingen in Österreich	7,964
Familienorientierte Arbeit	27,752
Mobile Familienhilfe, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte	
Kinder und Jugend	27,529
Sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung, Logopädische Dienste, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche)	
Beschäftigungsprojekte und Hilfsbetriebe	47,951
Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose und suchtkranke Menschen, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung (Berufsfindung, Arbeitstraining), Projekte	
Betreuung, Pflege und Hospiz	270,182
Stationäre Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegehäuser, Hospize, Tageszentren), Mobile Dienste (Heim- und Pflegedienste), Sterbebegleitung, mobile Hospizteams, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für SeniorInnen, Angehörigenbetreuung)	
Menschen mit Behinderung	176,585
Stationäre Betreuung (Wohngruppen, Tageszentren, Heilpädagogische Werkstätten), Mobile Hilfe (Betreuung, Arbeitsassistenten, Integrationsunterstützung), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)	
Pfarrcaritas	6,494
Auslandshilfe	33,540
Katastrophenhilfe, Rehabilitationsunterstützung (Wiederaufbau), Langfristige Entwicklungszusammenarbeit	
Auslandshilfe – Vorsorge für Projekte 2016	10,571
Schulen und Lehrgänge	8,775
Summe aller Leistungsbereiche	798,679



Auslandshilfe nach Kontinenten

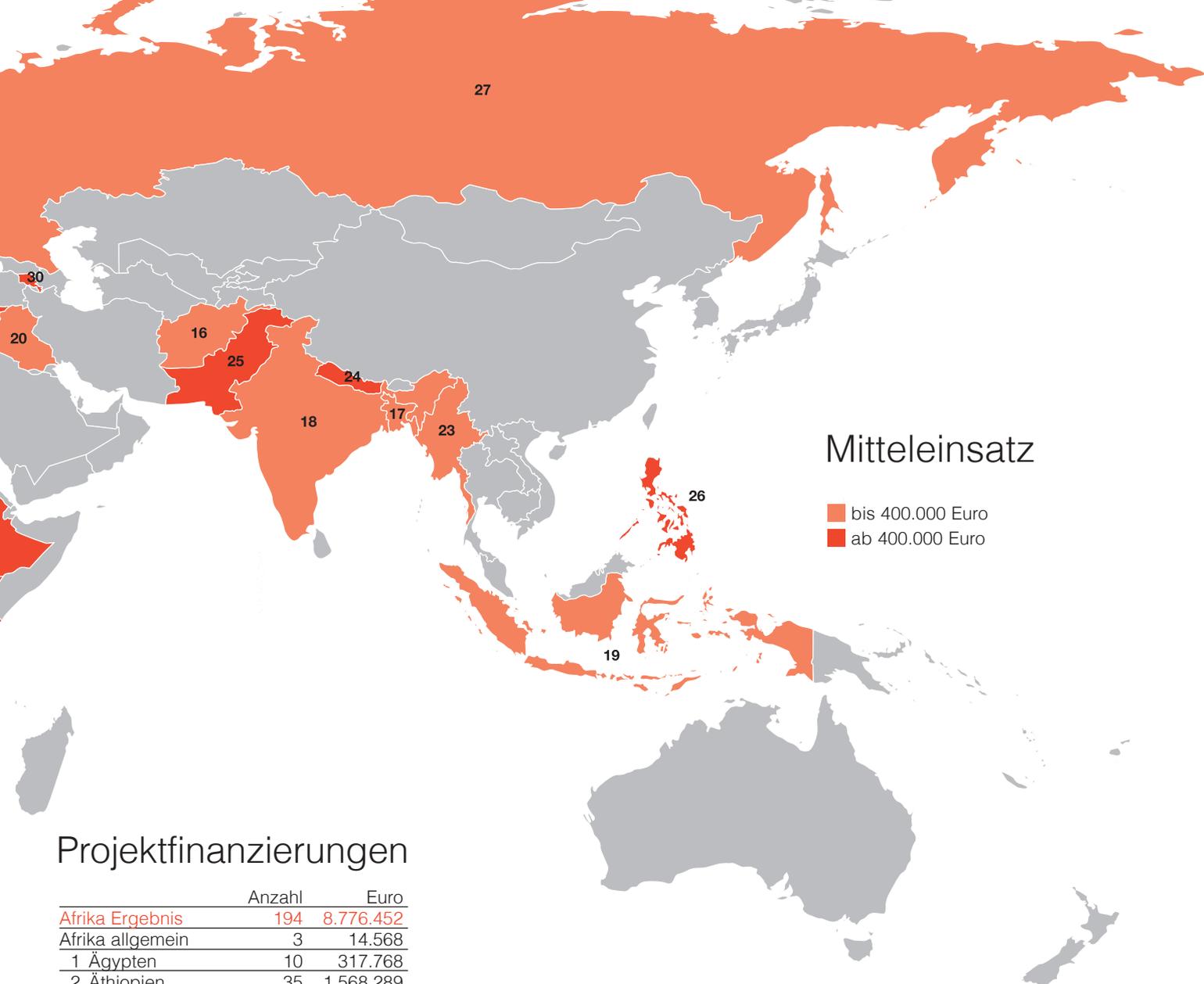


Mittelverteilung der Auslandshilfe nach Programmen



Auslandshilfe nach Bereichen





Mitteleinsatz

- bis 400.000 Euro
- ab 400.000 Euro

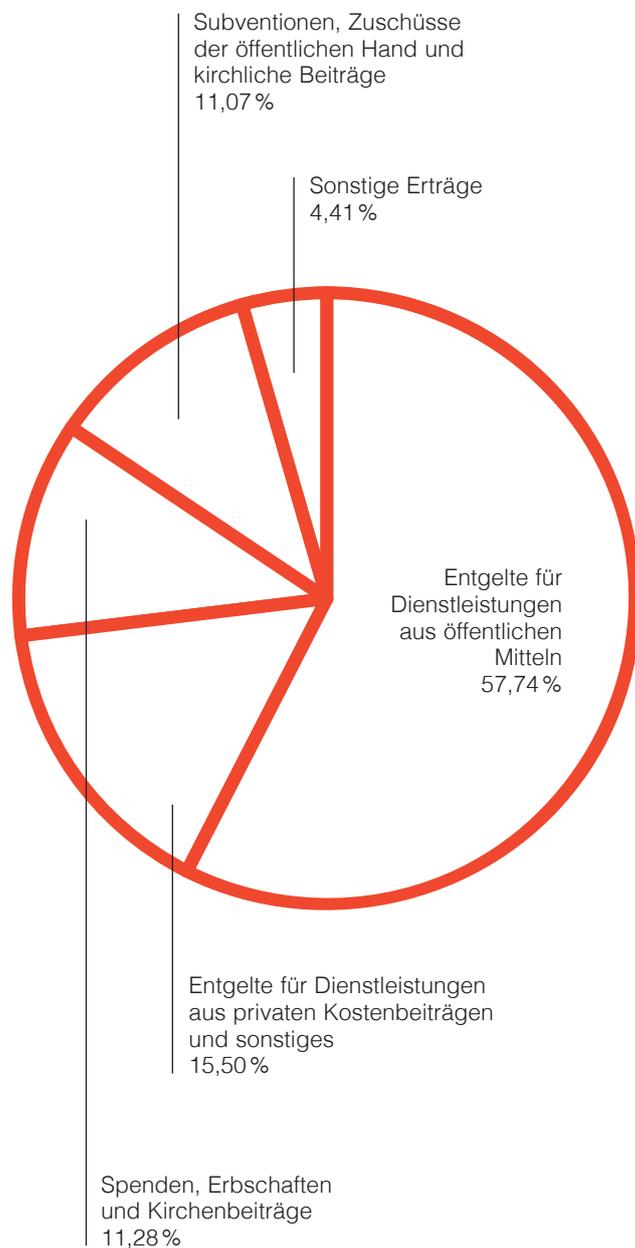
Projektfinanzierungen

	Anzahl	Euro
Afrika Ergebnis	194	8.776.452
Afrika allgemein	3	14.568
1 Ägypten	10	317.768
2 Äthiopien	35	1.568.289
3 Burkina Faso	16	1.045.705
4 Burundi	12	220.408
5 Kamerun	1	6.753
6 Kenia	15	902.536
7 Kongo Dem. Rep.	42	1.308.018
8 Mali	8	383.012
9 Mosambik	3	244.853
10 Niger	2	39.193
11 Ruanda	3	80.345
12 Senegal	12	631.516
13 Sudan	1	112.546
14 Südsudan	28	1.874.934
15 Uganda	3	26.007
Asien Ergebnis	120	10.234.546
Asien allgemein	2	899.431
16 Afghanistan	1	7.578
17 Bangladesch	1	22.580
18 Indien	9	103.653
19 Indonesien	5	71.240
20 Irak	3	59.446
21 Jordanien	8	3.121.829
22 Libanon	28	1.198.641
23 Myanmar	3	75.430
24 Nepal	8	1.034.256
25 Pakistan	23	971.253
26 Philippinen	18	2.198.483
27 Russland	3	59.065
28 Syrien	8	411.662

Europa Ergebnis	283	10.574.250
Europa allgemein	11	720.541
29 Albanien	14	534.130
30 Armenien	15	1.027.888
31 Bosnien-Herzegowina	23	1.166.392
32 Bulgarien	10	143.625
33 Italien	1	11.255
34 Kosovo	6	93.287
35 Mazedonien	1	47.510
36 Moldawien	38	825.861
37 Österreich	10	259.045
38 Rumänien	21	707.661
39 Russland	1	29.466
40 Serbien	23	782.785
41 Slowakei	4	33.119
42 Slowenien	2	23.635
43 Spanien	1	25.323
44 Tschechische Republik	1	20.486
45 Ukraine	72	3.608.917
46 Ungarn	3	41.874
47 Weißrussland	26	471.450

Lateinamerika Ergebnis	22	856.328
48 Bolivien	1	5.065
49 Brasilien	2	14.068
50 Ecuador	9	195.255
51 El Salvador	1	7.916
52 Guatemala	2	9.114
53 Haiti	3	533.410
54 Nicaragua	1	5.098
55 Peru	3	86.402
Überregionale Projekte und Internationales Engagement	3	3.098.142
Summe	622	33.539.718

Gesamtfinanzierung 2015



Caritas in Zahlen

79,9 Mill. Euro an Gesamtspenden

Mit 79,9 Millionen Euro (davon 2,2 Millionen Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 340.000 Euro von Licht ins Dunkel und 350.000 Euro aus der Wundertüte) unterstützen die SpenderInnen im Jahr 2015 notleidende Menschen im In- und Ausland und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

Über 2,3 Mill. Stunden in der mobilen Pflege

In der Betreuung und Pflege zu Hause kommen bei der Caritas im Jahr 2015 insgesamt über 2,3 Millionen Einsatzstunden zusammen.

45 Obdachloseneinrichtungen

Darunter sind 10 Mutter-Kind-Häuser mit 116 Wohnplätzen. In den 35 Obdachlosenhäusern stehen 1.312 Schlafplätze zur Verfügung. 148 Startwohnungen helfen beim Neuanfang.

622 Projekte der Caritas-Auslandshilfe

Von der Nothilfe bis zur langfristigen Existenzsicherung reicht die Bandbreite der 622 Caritas-Auslandshilfeprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und den ärmsten Ländern Europas.

14.871 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen

Tag für Tag stehen 14.871 angestellte Caritas-MitarbeiterInnen alten, kranken, behinderten, benachteiligten bzw. notleidenden Menschen zur Seite. Rund 55.000 Freiwillige helfen mit – 15.000 davon im Rahmen der Flüchtlingskrise.

99.244 engagierte Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2015 machen rund 99.244 junge Menschen bei Projekten, Aktionen und Events der youngCaritas mit. Und zeigen so, dass ihnen Mitmenschlichkeit ein großes Anliegen ist.

Spendenherkunft/Erträge

in Mill. Euro

laufende Spendenerträge, z. B. Patenschaften, Daueraufträge, Sammlungen	62,910
Licht ins Dunkel	0,340
Erbschaften, Schenkungen	3,144
Großkatastrophen (über 1 Mill. Euro)	6,265
Nachbar in Not	2,179
Summe Spendenerträge	74,838
Sonstige Einnahmen (z. B. Sponsoring, etc.)	5,088
Zwischensumme Spendenherkunft/Erträge	79,926
Auflösung von Rücklagen/Rückstellungen	19,473
Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt	99,399

Spendenverwendung/Aufwendungen

in Mill. Euro

Internationale Programme/Auslandshilfe + Inlandshilfe	62,260
Kosten für Fundraising bzw. Spendenbeschaffung	6,595
Zentrale Verwaltungskosten (Buchhaltung, EDV, Geschäftsleitung, etc.)	0,502
Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen	69,357
Zuweisung von Rücklagen/Rückstellungen	30,042
Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt	99,399

Mittelherkunft und Mittelverwendung

in Mill. Euro

A	Mittelherkunft	805,822
I	Spenden und Kirchenbeiträge	90,883
	a) ungewidmete Spenden	9,439
	b) gewidmete Spenden und Sponsoring	66,639
	c) Erbschaften	3,173
	d) Sachspenden	11,632
II	Entgelte für Dienstleistungen	590,159
	a) aus öffentlichen Mitteln	465,271
	b) aus privaten Kostenbeiträgen und sonstiges	124,888
III	Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und kirchliche Beiträge	89,228
IV	Sonstige Einnahmen	10,455
	davon Erträge aus Kapitalvermögen	1,656
V	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln	21,324
VI	Auflösung von Rücklagen	3,773
B	Mittelverwendung	805,822
I	Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	722,154
II	Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice	5,025
III	Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgen. Bereich Spenden)	33,860
IV	Sonstiger Aufwand	6,974
V	Vorsorge für Projekte 2015 Inland und Ausland	30,666
VI	Dotierung von Rücklagen	7,143

Katastrophen und Krisen





Balkanroute

Flucht voller Gefahren

Nicht endende Luftangriffe in Syrien und immer katastrophalere Lebensbedingungen in den Flüchtlingslagern im Libanon, in Jordanien und der Türkei ließen ab Spätsommer 2015 hunderttausende Menschen in der Hoffnung auf Sicherheit nach Europa aufbrechen. Der Weg über die Balkanroute ist extrem gefährlich. Unzählige Flüchtende haben die langen Fußmärsche im Winter auf sich genommen und alles zurückgelassen. Eltern gehen mit geringen Essensvorräten, um die Kinder tragen zu können. Seit Juli 2015 unterstützt die Caritas Österreich über ihre Partnerorganisationen in Griechenland, Mazedonien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Ungarn schutzsuchende Menschen entlang dieser Fluchtroute. Decken, trockene Kleidung, Essen, Suppe, Tee wurden zur Überlebenshilfe für die erschöpften, hungrigen und durchgefrorenen Flüchtlinge. Die Hilfsgüter wurden vor Ort gekauft, Unterkünfte eingerichtet, verlorengegangene Kinder betreut und ihre Familie gesucht. Dank der Spenden aus Österreich konnten weitere Transitunterkünfte für Frauen, Kinder und alte Menschen eingerichtet werden, um Kraft und Zuversicht tanken zu können.

„Verlorengegangene Kinder, Kinder hinter Zäunen, Kinder in der Kälte – das ist unmenschlich und darf nicht der Weg Europas sein! Es gibt keine einfachen Lösungen, das ist mir klar. Aber wir dürfen unsere Augen vor der Not der Flüchtenden nicht verschließen“, appelliert die Caritas Helferin Birgit Ertl.



Foto: Caritas

Der Krieg hat Millionen Menschen alles genommen, die nun in Flüchtlingscamps leben müssen.

Syrien

Kriegsdauer verschärft die Lage

470.000 Menschen wurden seit 2011 im Bürgerkrieg getötet. 7,6 Millionen sind innerhalb Syriens auf der Flucht, 13,5 Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Mehr als 4,7 Millionen Menschen flüchteten in Nachbarländer, die Hälfte davon sind Kinder. Die Kleinsten kennen nur den Krieg, viele sind traumatisiert. Unzählige Menschen haben keinen Zugang zu Wasser und Lebensmitteln. Schulen sind beschädigt, zerstört oder werden als Wohnplätze genutzt. Der Krieg nimmt zwei Millionen Kindern ihre Schulen, ihre Chance auf eine gute Zukunft.

Lebensrealität der Flüchtenden

Im Libanon, einem Land so groß wie Tirol, leben über eine Millionen Flüchtlinge. Umgelegt auf Österreich hieße das, mit 9 Millionen Flüchtlingen zurechtzukommen. Im ganzen Land verteilt leben die Vertriebenen in Zelten, Baracken und Abbruchhäusern. Meist ohne Wasser und funktionierende Toiletten. Im Winter bieten diese Behausungen kaum Schutz vor der eisigen Kälte. Im Jänner 2015 hat der Libanon die Grenzen geschlossen.

So hilft die Caritas Flüchtlingen im Nahen Osten

Die Caritas Österreich hat seit Ausbruch des Konfliktes 2011 über 11 Millionen Euro für syrische Flüchtlinge eingesetzt. Mehr als 121.000 Menschen werden mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen, Winterkleidung, Schulbildung und medizinischer Hilfe in Jordanien, im Libanon und in Syrien unterstützt. Im Winter wurden Gasöfen verteilt. Diese direkte Hilfe rettet Leben und bietet den Menschen nahe ihrer Heimat Sicherheit und Zukunftschancen. Lokale Caritas Partner geben Kindern Nachholunterricht, PsychologInnen und SozialarbeiterInnen besuchen Familien und traumatisierte Kinder erhalten psychosoziale Betreuung.



Foto: Caritas

Nepal

Das Erdbeben der Stärke 7,8 zerstörte im April 2015 eine halbe Million Häuser. 8.700 Menschen starben und 20.000 wurden verletzt. In wenigen Stunden ist die Nothilfe des internationalen Caritas Netzwerks angelaufen. Die Caritas Österreich hat 725.000 Euro dafür bereitgestellt. 200.000 Menschen erhielten Material für Notunterkünfte, Planen, Matten, Decken, Haushaltsartikel, Lebensmittel und Hygieneartikel. 3.000 Betroffene wurden medizinisch und psychologisch betreut. Für den Wiederaufbau wurden 2015 die ersten Schritte gesetzt: Dörfer identifiziert, Pläne für den Wiederaufbau erstellt, Modelle für Häuser und Schulen entwickelt. 2016 wird der Wiederaufbau voll einsetzen.

Ukraine

Es wird noch immer geschossen

Seit dem Frühjahr 2014 toben im Osten der Ukraine blutige Kämpfe. 1,7 Millionen Menschen sind aus den umkämpften Gebieten geflohen, mehr als 5 Millionen von den Kriegswirren betroffen, knapp 2 Millionen sind Kinder. Die Caritas versorgt Flüchtende und bietet Kindern inmitten des Krieges ein Zuhause.

Versorgung von Binnenflüchtlingen

27.500 Menschen um Donezk und Luhansk erhalten Lebensmittelpakete. Vor allem für Kinder, alte und beeinträchtigte Menschen, die sich nicht alleine versorgen oder flüchten können, ist das überlebensnotwendig.

2015 hat die Caritas in knapp 70 Projekten rund 40.000 Menschen mit Trinkwasser, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Kleidung und Medikamenten versorgt. Neben der Nothilfe werden Notunterkünfte organisiert, zerstörte Gebäude saniert und traumatisierte Kinder psychologisch betreut.

In sogenannten „Child Friendly Spaces“ betreut die Caritas auch Flüchtlingskinder, die der Krieg aus dem seelischen Gleichgewicht geworfen hat. Zehn solcher Zentren gibt es im Land.

Hilfe im Krisengebiet

Trotz der anhaltenden Unruhen haben die Caritas HelferInnen ihre Arbeit im Jahr 2015 fortgesetzt. „Die Infrastruktur ist vielerorts zerstört und noch immer wird geschossen: In vielen Städten gibt es nur stundenweise Wasser und Strom, in manchen nicht einmal das“, berichtet Andrij Waskowycz, Präsident der Caritas Ukraine. „In einem Land, in dem fast die Hälfte der Menschen an der Armutsgrenze lebt, ist es für Flüchtlinge besonders schwierig. Viele sind zudem traumatisiert. Sie verbrachten Wochen in Schutzkellern oder mussten mitansehen, wie Verwandte und Freunde getötet wurden.“

Südsudan

2 Millionen Menschen sind auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg – oft wissen Eltern nicht, womit sie ihre Kinder ernähren sollen. Die Caritas hilft 1.700 Flüchtlingsfamilien mit Nahrungsmitteln, Decken, Hygieneartikeln, Planen oder Medikamenten. 600 unter 5-jährige Kinder erhalten im Baby Feeding Center nahrhaftes Essen um die Mangelernährung zu lindern. 800 Kinder können in Klassen mit festem Boden nun auch in der Regenzeit unterrichtet werden.

Zentralafrikanischen Republik

Der Bürgerkrieg hat 370.000 Menschen im Land, 460.000 in Nachbarländer vertrieben. 2,7 Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen. Mit Spenden aus Österreich versorgte die Caritas seit Beginn der Krise 70.000 Personen mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Schuhen, Moskitonetzen und Kochutensilien. Saatgut und Werkzeuge, Schulungen und medizinische Versorgung wurden bereitgestellt, beim Wiederaufbau von Wohnhäusern und Schulen wird geholfen.

Geborgenheit ist für Kinder das Wichtigste.



Foto: S. Philipp



**Zukunft
ohne Hunger**



Nachhaltige Landwirtschaft Förderung von Kleinbauernfamilien

Die im September 2015 von der Staatengemeinschaft beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) sehen unter anderem vor, den globalen Hunger bis zum Jahr 2030 zu beenden. Weltweit leiden noch immer knapp 800 Millionen Menschen an Hunger. Die Caritas sieht die Unterstützung von Bauernfamilien in den am schlimmsten betroffenen Regionen als den Schlüssel zur Bekämpfung des Hungers an. In einem – auch von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit geförderten – dreijährigen Programm unterstützte die Caritas mit einer Gesamtsumme von 1,5 Millionen Euro 3.100 kleinbäuerliche Familien in Äthiopien, Burkina Faso, dem Senegal und der Demokratischen Republik Kongo dabei, mit nachhaltigen landwirtschaftlichen Methoden ausreichend Getreide und Gemüse für die Familien anzubauen, mit Tierhaltung die Ernährung zu diversifizieren und auf den lokalen Märkten durch den Verkauf der Produkte ein kleines Einkommen zu erzielen. „Ich konnte meine kleine Schafherde bereits erweitern, mir durch die zusätzlichen Einnahmen ein Fahrrad kaufen und die Schulgebühren für die Kinder zahlen,“ diese Worte von Fatimata Napaongo von der Bauerngemeinschaft in Wara, Burkina Faso zeigen, welche Veränderungen durch dieses Programm der Caritas konkret bewirkt werden.

Bildung bewegt

Zukunftschancen. Weltweit besuchen 58 Millionen Kinder im Volksschulalter immer noch keine Schule. Die Caritas hilft mit Bildungsprojekten.

Ein Drittel der Weltbevölkerung sind derzeit Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. 126 Millionen Jugendliche weltweit können weder lesen noch schreiben, mehr als 60 Prozent davon sind Mädchen. Es sind vor allem Kinder in Krisengebieten, Mädchen aus armen, ländlichen Familien und Kinder mit Behinderung, denen der Zugang zu Bildung verwehrt bleibt¹.

Wenn Kinder nicht zur Schule gehen können, hat das dramatische Auswirkungen auf ihr gesamtes Leben: Chancen im Erwerbsleben und damit auf einen besseren Lebensstandard bleiben verwehrt. Der Zugang zu notwendigem Wissen, Werten und Fähigkeiten, die informierte, verantwortungsvolle und aktive MitbürgerInnen ausmacht, bleibt ihnen verschlossen. Eine gute Grundbildung ermöglicht es den Menschen grundlegende Rechte einzufordern.

Kinderrechte

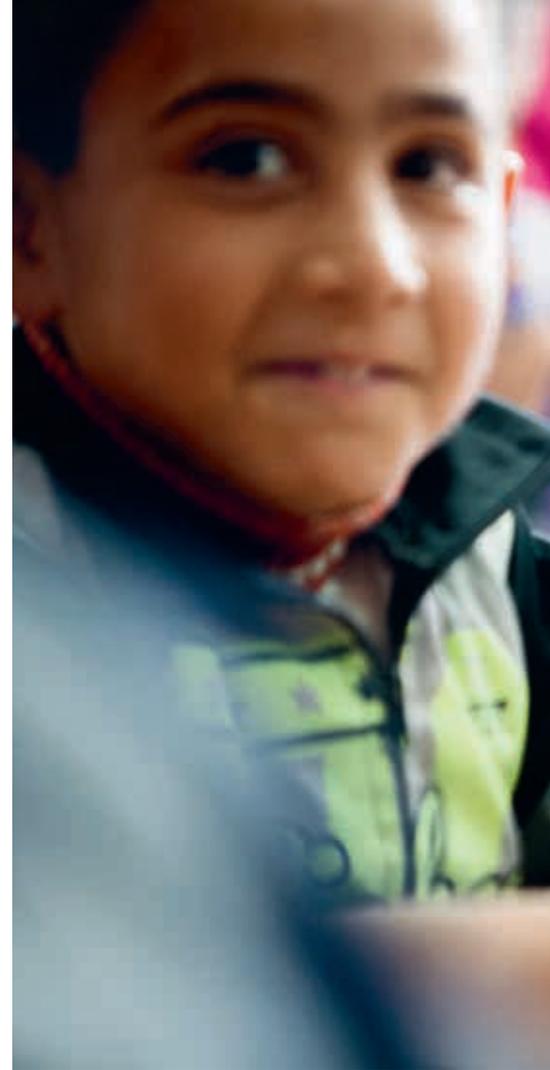
Die Umsetzung der Kinderrechte ist Kernstück einer nachhaltigen Entwicklung. Die UN Kinderrechtskonvention wurden von allen Staaten der Erde – mit Ausnahme der USA – unterzeichnet. Sie legt wesentliche

Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest und streicht die Wichtigkeit deren Wert und Wohlbefinden heraus. Ein wesentlicher Grundsatz ist das Recht jedes Kindes auf Bildung.

Die Umsetzung dieses Rechts stellt einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt der Caritas und ihrer Partner dar. Bildung ist der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung und bietet einen Weg aus der Armut. Bildungschancen und damit Zukunftschancen sind stark mit den sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbunden. In den Caritas Bildungsprojekten wird benachteiligten oder vom Bildungssystem ausgeschlossenen Kindern die Möglichkeit gegeben, schulische Defizite, die oft das Resultat schwieriger Familienverhältnisse sind, aufzuholen und damit ihre Lebensperspektive wesentlich zu verbessern.

Bildung ist mehr als Wissen

Bildung ermöglicht Selbstbestimmung und zielt auf die Bereitschaft und Fähigkeit des Menschen ab, kritisch zu denken und selbstverantwortlich urteilen und handeln zu lernen. Bildung befähigt zu einem verantwortungsbewussten Leben in einer freien Gesellschaft im Geist des



Friedens, der Solidarität, der Gleichberechtigung der Geschlechter, der Verständigung zwischen den Völkern und religiösen/ethnischen Gruppen sowie zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Die Bandbreite der Caritas Bildungsprojekte orientiert sich an den sieben Bildungszielen der UNESCO „Education for All Initiative“², die bis 2030 erfüllt sein sollen und reicht von frühkindlicher Bildung für alle, mit besonderem Augenmerk auf marginalisierte Kinder, Grundschulbildung (Zugang und Qualität), berufsbildenden Maßnahmen und Weiterbildungsangeboten bis zur LehrerInnenbildung.

¹ UN: The Millennium Development Goals Report 2014, New York 2014, S. 16/17
<http://www.un.org/millenniumgoals/2014%20MDG%20report/MDG%202014%20English%20web.pdf>

² <http://www.unesco.org/new/en/education/themes/leading-the-international-agenda/education-for-all/the-efa-movement/>
http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/ED/ED_new/Beyond2015_UNESCO-UNICEF-Flyer.pdf



Foto: P. Wally

Die Caritas Österreich schafft Child Friendly Spaces für Kinder, die Schutz und Geborgenheit brauchen.

Rumänien und Bulgarien

Chancen für Roma-Kinder

Sie sind die größte ethnische Minderheit in Europa, dennoch haben die Roma in kaum einer Gesellschaft gute Chancen auf Integration. Dabei sind Kinder besonders betroffen: Vielfach gehen die Eltern ins Ausland, um zu arbeiten. Die Kinder leben häufig bei den Großeltern oder anderen Verwandten und sind über weite Strecken sich selbst überlassen. Es fehlt an Nähe und Geborgenheit, aber auch an Unterstützung und Motivation zum Lernen. Dabei ist eine gute Schulbildung für Roma-Kinder die einzige Chance, den verheerenden Kreislauf

aus fehlender Bildung und Armut dauerhaft zu durchbrechen. Deshalb setzt die Caritas in ihren Projekten in den ärmsten Ländern Osteuropas vor allem auf die Unterstützung von Kindern. In Lerncafés, Tageszentren und in der Nachmittagsbetreuung erfahren sie Hilfe beim Lernen und Zuwendung. Wenigstens einmal am Tag satt werden. Jemanden fragen können, wenn die Mathematikaufgabe so kompliziert ist: Das ist für viele Kinder aus Roma-Familien keine Selbstverständlichkeit.

In Bulgarien geht die Caritas mitten in die größte Romasiedlung Europas: In Fakulteta, quasi einer „Stadt“ in der Hauptstadt Sofia, betreibt die Caritas das Projekt „Ich spiele und lerne auf Bulgarisch“. Kinder aus Roma-Familien erfahren dort Frühförderung, basteln und spielen gemeinsam und

Child Friendly Spaces

Orte der Geborgenheit für Kinder

Mehr als die Hälfte der knapp 60 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, sind unter 18 Jahren. Die Erfahrungen und Erlebnisse, die Kinder im Krieg und auf der Flucht machen, sind oft traumatisch. Viele haben ihre Eltern verloren oder werden von ihren Angehörigen getrennt. Diese Kinder und Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen sind besonders verletzlich und schutzbedürftig. Die Caritas hat in Osteuropa und im Nahen Osten Orte geschaffen, die Kindern Geborgenheit und Sicherheit geben. In sogenannten Child Friendly Spaces können Flüchtlingskinder und ihre Mütter zur Ruhe kommen und ein wenig Normalität erfahren.

lernen dabei die Landessprache, um in der Schule und in der Gesellschaft bessere Chancen zu haben.

Auch in Rumänien nützen Jugendliche wie zum Beispiel Janela, Emmanuela und Mariana ihren Möglichkeiten für eine bessere Zukunft. Sie kommen schon seit mehreren Jahren in die Nachmittagsbetreuung der Caritas. „Hätte es dieses Zentrum nicht gegeben, hätte ich nicht so viel gelernt“, sagt die 18-jährige Janela, die bald maturieren wird. Sie möchte medizinisch-technische Assistentin werden. Emmanuela will entweder Jus oder Psychologie studieren. Sie ist eines von sieben Kindern, die Eltern sind in Deutschland. Mariana ist 15 Jahre alt und träumt von Paris, wo ihre Mutter arbeitet: „Wenn ich etwas in der Schule nicht verstanden habe, kann es mir hier jemand erklären.“

**208 Projekte
für Kinder in Not
in 46 Ländern.**



Foto: Caritas

◀ **Mondi**
Integration durch Bildung

Der Verpackungs- und Papierhersteller Mondi unterstützt Lerncafés der Caritas in Korneuburg, Knittelfeld, Wolfsberg und das Projekt „Rückenwind“ in Amstetten. Mondi ermöglicht den Kindern Exkursionen und praxisnahe Workshops zu Berufs- und Bildungsthemen. Auch Mondi-MitarbeiterInnen spenden ihre Zeit und engagieren sich tatkräftig in den Lerncafés.



Foto: J. Hloph



Foto: C. Stemper

◀ **BIPA**
Ein Herz für Mütter in Not

2015 stellt BIPA wieder Gutscheinkarten im Wert von 120.000 Euro für Caritas Mutter-Kind-Einrichtungen zur Verfügung. Damit können die Frauen selbst Produkte des täglichen Bedarfs, wie Windeln, Baby-nahrung oder Hygieneprodukte für sich und ihre Kinder bei BIPA besorgen. Eine wichtige Unterstützung, die den Müttern neue Zukunftsperspektiven schenkt.

▲ **Flüchtlingshilfe**
Geld- und Sachspenden aus der Wirtschaft

Im Jahr 2015 haben rund 100.000 schutzsuchende Menschen in Österreich um Asyl angesucht. Viele ÖsterreicherInnen zeigen sich solidarisch und helfen. In dieser Situation ist die Caritas noch stärker auf Unterstützung aus der Wirtschaft angewiesen. Wir danken daher den Unternehmen Hofer KG, Raiffeisen Bank International AG, RWA Raiffeisen Ware Austria AG und den Lagerhaus-Genossenschaften, REWE International AG, Spar AG, T-Mobile Austria, Western Union Vienna und Western Union Foundation sowie der RED CHAIRity für ihre großzügige Unterstützung der Caritas Flüchtlings- und Integrationshilfe.



Foto: IKEA

◀ **IKEA**
Aktionstag zugunsten von Flüchtlingen

IKEA Österreich rief BesucherInnen und MitarbeiterInnen auf, in allen sieben Einrichtungshäusern unter dem Motto „Zusammen helfen wir“, ein Zeichen der Solidarität für die Menschen zu setzen, die ihr Zuhause verlassen mussten. Pro aufgeklebten Aktionssticker spendete IKEA 5 Euro an die Flüchtlingshilfe der Caritas. Unglaubliche 23.758 Menschen sind der Einladung gefolgt – an einem einzigen Tag! IKEA vervielfachte die Spende kurzerhand auf 500.000 Euro. Damit werden Wohnungen für Flüchtlingsfamilien ausgestattet und Integrationsprojekte umgesetzt.



Foto: S. Philipp

◀ **BILLA**
Aktion Glückskind

Bereits 2008 rief BILLA mit der Caritas die „Aktion Glückskind“ ins Leben. Seitdem unterstützt das Unternehmen jedes Jahr mit dem Erlös spezieller Verkaufsaktionen notleidende Familien in Österreich. 2015 spendete BILLA insgesamt 200.000 Euro, wovon die Hälfte der Spendensumme, an die Krone-Aktion „Ein Funken Wärme“ zugunsten der Caritas ging.



Foto: Caritas

◀ **HOERBIGER**
Hilfe für Kinder in Not im In- und Ausland

HOERBIGER setzt sich für Familien und vor allem Kinder in Not ein. In Österreich wird der Schülerfonds und Lerncafés unterstützt, in Indien und Peru jeweils ein Waisenhaus. Mit den finanziellen Mitteln von HOERBIGER war es 2015 möglich, Förderprogramme sowie Schul- und Lernmaterialien bereitzustellen. Außerdem konnten dringend nötige Renovierungsarbeiten am Waisenhaus in Peru wie ein neuer Anstrich und Regenrinnen finanziert werden.



Foto: Caritas

▶ **Volksbanken**

Patenschaftsprogramm für Kinder

Liebe, Geborgenheit, einfach Kind sein dürfen! – das wünschen sich Kinder auf der ganzen Welt. Doch der Alltag vieler Mädchen und Buben in ärmeren Ländern ist geprägt von Leid, Armut, Kriminalität und Vernachlässigung. Seit Jahren unterstützen die Volksbanken zahlreiche Kinderprojekte in vielen Regionen der Welt.



Foto: Caritas

◀ **Drei**
Ein warmes Zuhause

Drei hat erneut die Initiative „MeinLichtHilft“ mit 1 Euro pro entzündeter Kerze dotiert. Ob auf Handy, Tablet oder gepostet, dank tausender ÖsterreicherInnen konnte Drei in die Krone-Aktion „Ein Funken Wärme“ zugunsten der Caritas 100.000 Euro einfließen lassen. Zusätzlich unterstützt Drei mit „3Hilft“ im Laufe des Jahres Caritas Einrichtungen: Beispielsweise mit Gratis-WLAN oder gelebtem MitarbeiterInnen Engagement im Rahmen von Corporate Volunteering.



Foto: S. Philipp



Foto: Caritas

◀ **S IMMO AG**
Geborgenheit für Roma- und Waisenkinder

Unter dem Leitgedanken „Obdach geben“ unterstützt die S IMMO AG seit 2008 Kinderprojekte in Ungarn und Rumänien sowie eine Suppenküche in Bulgarien. Darüber hinaus hilft das S IMMO Team jedes Jahr im Rahmen eines Corporate Volunteering Projekts in einer Einrichtung der Caritas. 2015 fiel die Wahl auf die „Zweite Gruft“. Sie bietet obdachlosen Menschen neben einem Tageszentrum Sozialberatung, ein Notquartier sowie ein Kurzzeitwohnprojekt.



Foto: dm

▲ **voestalpine**

Hilfe im Nahen Osten und in Österreich

Ein deutliches Zeichen setzt die voestalpine AG für die Flüchtlings- und Integrationshilfe mit einer Spende von 1.150.000 Euro für Caritas Projekte in Österreich und den Herkunftsländern. Damit wird Menschen geholfen, die auf ihrer Flucht alles verloren haben. In Österreich werden Männer, Frauen und Kinder versorgt, in festen Quartieren untergebracht. Deutschkurse und Bildungsprojekte ermöglichen ihnen, in der neuen Heimat Fuß zu fassen. Auch ein Bildungsprogramm für syrische Flüchtlingskinder in Jordanien und dem Libanon wird finanziert. Es ermöglicht Kindern und Jugendlichen, oftmals versäumte Schuljahre nachzuholen und wieder Zugang zu Bildung und somit Zukunftsperspektiven zu bekommen.

▲ **dm**

Willkommenspakete für Flüchtlinge

Österreichweit konnten in allen dm Filialen Willkommenspakete im Wert von 5, 10 oder 20 Euro für die Caritas und die Diakonie gespendet werden. Der gesamte Spendenerlös der Initiative „dm Flüchtlingshilfe“ wurde in Form von zum Einkaufspreis bezogenen Hygieneprodukten an Caritas Flüchtlingseinrichtungen geliefert. Die Aktion unseres langjährigen Partners dm drogerie markt wurde von den KäuferInnen mit 58.605 Hilfspaketen im Gesamtwert von 662.000 Euro bestätigt. Weiters wurden auch 2015 wieder 760.000 Gratiswindeln für sozial benachteiligte Familien zu Verfügung gestellt.



Foto: REWE & Libro

◀ **REWE & LIBRO**
Zuwachs beim Aufrunden

Seit 2013 runden ÖsterreicherInnen mit den Worten „Aufrunden, bitte“ an den Kassen von BILLA, MERKUR, BIPA, PENNY und SUTTERLÜTY die Kaufsumme auf den nächsten 10-Cent-Betrag auf. Rund eine halbe Million Euro konnte auf diese unkomplizierte Art bereits für Österreich-Projekte der Caritas gesammelt werden. 2015 wurde die Handelskette LIBRO als weiterer neuer Partner der Aktion begrüßt.



Foto: Caritas

▲ **Deichmann**

Hilfe für Familien in Not in Österreich

Sozialberatungsstellen der Caritas sind für Menschen in Not oft das einzige soziale Netz. Ob arbeitslos, krank oder einsam – Gründe, warum sich Menschen hilfeschend an die Caritas wenden, sind vielfältig. Mit Hilfe von Deichmann konnte zahlreichen Familien Unterstützung gegeben und neue Hoffnung geschenkt werden.



Foto: L. Ziegler

◀ **Verbund**
Österreichweit und nachhaltig

Der „VERBUND-Stromhilfensfonds der Caritas“ verbessert die Situation sozial benachteiligter Menschen: Seit November 2009 wurden rund 3.000 Haushalte finanziell unterstützt, 2.000 Vor-Ort-Energieberatungen kostenlos durchgeführt und fast 1.500 stromfressende durch stromsparende Geräte gratis ersetzt. Der Stromhilfensfonds finanziert sich aus Mitteln von Österreichs führendem Stromunternehmen VERBUND, der Gerätetausch wird von BSH Hausgeräte Gesellschaft mbH unterstützt. Pro Haushalt wurde ein Wert von rund 725 Euro eingesetzt und 3.415 Megawattstunden Strom sowie 381 Tonnen CO₂ wurden eingespart.



Kinderkampagne 2015

2,75 Millionen Euro für Kinder in Not

Kinder im Osten Europas und im Nahen Osten brauchen Sicherheit und Chancen auf eine bessere Zukunft. Die Caritas hilft z. B. mit einem Platz in einem Waisenhaus, liebevoller Betreuung im Straßenkinderzentren, ausreichend zu essen für Kinder in der Ukraine oder durch Nothilfemaßnahmen und Bildungsprogramme für syrische Flüchtlingskinder im Libanon. Erste Group Bank AG und der Hauptaktionär der Vienna Insurance Group, der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützen seit Jahren die Caritas Kinderkampagne, um auf die Not von Kindern aufmerksam zu machen.



Inlandsaktion 2015

2,49 Millionen Euro für Menschen in Not in Österreich

Immer mehr Menschen in Österreich können es sich nicht leisten ihre Wohnungen ausreichend zu heizen, ihre Kinder mit dem nötigen Schulmaterialien auszustatten oder die Miete regelmäßig zu bezahlen. Zusätzlich wurden 2015 durchreisende Flüchtlinge versorgt und AsylantragstellerInnen beraten und betreut. Im Rahmen der Caritas Inlandskampagne verbindet Erste Bank, Sparkassen und Caritas eine langjährige Partnerschaft. Eine wichtige Komponente des gemeinsamen Engagements ist der Kampf gegen Armut in Österreich.

Hungerhilfe 2015

4,14 Millionen Euro gegen den Hunger

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Rund 842 Millionen Menschen weltweit leiden an Hunger. 2015 war besonders der Südsudan und Menschen auf der Flucht betroffen. Wir danken unseren Sponsoren: der BAWAG P.S.K., die in Kooperation mit der Western Union Foundation seit vielen Jahren die Caritas Sammlung für eine Zukunft ohne Hunger unterstützt. Darüber hinaus hilft die BAWAG P.S.K. mit der kostenlosen Zählung der Gurkenglas-Kleingeldsammlung.

Pflege 2015

Mein Leben

1,58 Millionen ÖsterreicherInnen sind heute bereits über 65 Jahre alt. Die Zahl pflegebedürftiger und dementer Menschen steigt: In Österreich sind rund 450.000 Menschen pflegebedürftig und etwa 130.000 Menschen von ihnen sind von unterschiedlichen Formen der Demenz betroffen. Vor diesem Hintergrund setzt die Caritas im Rahmen der Pflegekampagne einen kommunikativen Schwerpunkt im Bereich Betreuen und Pflege und wird dabei von der Wiener Städtischen Versicherung unterstützt.



Flüchtlingsnothilfe 2015

Unterstützung für Menschen auf der Flucht

2015 sind weltweit 60 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr. Krieg und politische Verfolgung haben hundertausende Menschen nach Europa vertrieben. Im Laufe des gesamten Jahres 2015 versorgte die Caritas Flüchtlinge innerhalb Syriens und in den Nachbarländern Jordanien und dem Libanon. Ab September wurden auch in Österreich finanzielle Mittel für die rund 800.000 Durchreisenden und für AsylantragstellerInnen benötigt. Aufgrund der enormen medialen Aufmerksamkeit, mehrerer Mailings und Zahlscheinbeilagen sowie einer Plakat- und Inseratskampagne, die von der Agentur Jung von Matt beigesteuert wurde, konnte die Caritas den Flüchtenden umfassende Hilfe zukommen lassen.



Bei den Jugendtreffen werden die eigenen Möglichkeiten erkannt und erprobt.

DR Kongo

Integration von Menschen mit Behinderung

Katanga ist eine der bedeutendsten Regionen der DR Kongo und kann einmal mehr als Vorbild im Land dienen: Mit Unterstützung von EuropeAid und der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wird das Caritas Projekt zur Integration von Menschen, insbesondere von Kindern mit Behinderung umgesetzt. Das Projekt fördert Organisationen, die das selbe Ziel verfolgen. Eingebunden sind 75 Elternvereine, 200 Schulen, 50 Sportvereine, lokale Autoritäten und politische Funktionäre. Die Akteure werden vernetzt, um einen Dialog mit politischen EntscheidungsträgerInnen zu Themen wie Verringerung der Armut und gesellschaftliche Einbindung von Menschen mit Behinderung zu schaffen. Maßnahmen zur Zielerreichung können so gemeinsam vorangetrieben werden. Etwa die Förderung des inklusiven Turnunterrichts – der an 50 Schulen eingeführt werden soll – oder die Barrierefreiheit von Wahllokalen. Politische Programme zur Armutsbekämpfung, sowie Einbeziehung der Bevölkerung sollen Diskriminierung verhindern. Der Einfluss von Menschen mit Behinderungen auf politischer Ebene wird die Selbstbestimmung fördern, was wiederum einen Zuwachs an Demokratie bringt.

Gemeinsamer Sport verbindet.



Moldau

Perspektiven für Kinder schaffen

Moldau ist das ärmste Land Europas. Von insgesamt 3,5 Millionen Menschen leben 450.000 Kinder und Jugendliche in ländlichen Regionen, wo Armut und soziale Benachteiligung stark ausgeprägt sind. Bildungs- und Freizeitangebote sind nur eingeschränkt vorhanden. Durch Landflucht und Migration – aufgrund der hohen Arbeitslosenrate – wachsen viele Kinder ohne Eltern oder mit nur einem Elternteil in ärmsten Verhältnissen auf. Weitere Risikofaktoren sind Gewalt, Alkoholismus, Vernachlässigung und Menschenhandel.

Die Herausforderungen des Erwachsenwerdens sind ohne Rückhalt einer Familie schwer zu bewältigen. Kinder, die Großeltern oder Geschwister versorgen müssen, sind bald überfordert, ziehen sich zurück, geraten in Isolation. Fehlende Vorbilder und Perspektivlosigkeit führen häufig zu emotionalen Krisen, Schulproblemen und Ausnahmesituationen. So ist die Selbstmordrate der 10 bis 18-jährigen sind Berichten zufolge in den letzten Jahren angestiegen. Die Regierung Moldaus hat den Handlungsbedarf erkannt: Innenministerium, Sozialministerium und der Nationale Rat für

Kinderrechte hat 2012 eine Kommission zur Suizid-Prävention bei Kindern ins Leben gerufen. Die Caritas ist in ein Netzwerk aus vier Hilfsorganisationen eingebunden, das sich für die Stärkung von Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Ziel des von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit geförderten Caritas Projektes ist, Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstwert zu stärken und zum Erarbeiten von Perspektiven anzuleiten. Menschen aus deren direktem Umfeld wurden in Jugendarbeit, Kommunikation, Ressourcenstärkung und Krisenintervention ausgebildet. An den 14 Projektstandorten finden regelmäßig Jugendtreffen statt, die Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, selbst an der Gestaltung ihrer Umwelt mitzuwirken und so Perspektiven und emotionale Stabilität zu entwickeln. Durch Einbindung erwachsener Gemeindeglieder, Erziehungsberechtigter und Bezugspersonen wird nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit geleistet. Für Krisenintervention und Suizidprävention können speziell geschulte PsychologInnen und PädagogInnen einbezogen werden.

1.923.300 Euro

an EU Förderungen fließen 2015 in Projekte in Äthiopien, Libanon, Indien, Thailand, Nepal, Bangladesch, Pakistan, Myanmar, Philippinen, DR Kongo, Burkina Faso, Ukraine, Weißrussland.

1.229.700 Euro

Förderungen durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gehen 2015 nach Äthiopien, Burkina Faso, Senegal, DR Kongo, Armenien, Albanien, Rep. Moldau, Weißrussland, Kosovo, Bosnien und Herzegowina, Ukraine, Jordanien, Nepal.

Die Landesregierungen

von Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Oberösterreich, Wien und der Steiermark zählen zu den Förderern der Caritas Auslandshilfe.

Caritas Adressen

■ Österreichische Caritaszentrale

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel. 01/488 31-0, Fax-DW 9400,
E-Mail: office@caritas-austria.at

Caritas im Internet:

www.caritas.at,
www.youngcaritas.at,
www.patenschaften.at

Präsident: Msgr. DDr. Michael Landau
Generalsekretär: MMag. Bernd Wachter
Generalsekretär Internationale Programme: Christoph Schweifer
Generalsekretariat: DW 400
Auslandshilfe/Katastrophenhilfe: DW 410
Kommunikation: DW 417
Flüchtlinge und Migration: DW 440
Sozialpolitik und Grundlagen: DW 400

■ Caritas der Erzdiözese Wien

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel. 01/878 12-0, Fax-DW 9100,
E-Mail: office@caritas-wien.at

■ Caritas der Diözese St. Pölten

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten,
Tel. 0 27 42/844-0, Fax-DW 180,
E-Mail: info@stpaelten.caritas.at

■ Caritas Burgenland

St. Rochus-Straße 15, 7000 Eisenstadt,
Tel. 0 26 82/73 600, Fax-DW 306,
E-Mail: office@caritas-burgenland.at

■ Caritas der Diözese Graz-Seckau

Grabenstraße 39, 8010 Graz,
Tel. 0316/80 15-0, Fax-DW 480,
E-Mail: office@caritas-steiermark.at

■ Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt,
Tel. 0463/555 60-0, Fax-DW 30,
E-Mail: office@caritas-kaernten.at

■ Caritas Oberösterreich

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz,
Tel. 0732/76 10-2020, Fax-DW 2121,
E-Mail: spenden@caritas-linz.at

■ Caritas der Erzdiözese Salzburg

Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg,
Tel. 0662/84 93 73-0, Fax-DW 130,
E-Mail: office@caritas-salzburg.at

■ Caritas der Diözese Innsbruck

Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/72 70-0, Fax-DW 5,
E-Mail: caritas.ibk@dibk.at

■ Caritas Vorarlberg

Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch,
Tel. 0 55 22/200, Fax-DW 1005,
E-Mail: kontakt@caritas.at

Impressum: Caritas Österreich,
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,
Tel. 01/488 31-400, office@caritas-austria.at;
Redaktion: Adelheid Bahmou; Medien-
inhaberin, Herausgeberin und Verlegerin:
Caritas Österreich, Albrechtskreithgasse
19–21, 1160 Wien; Layout: EGGER & LERCH
Corporate Publishing, 1030 Wien; Druck:
TECHNOgrafik/Citypress GmbH, 1010 Wien;
Erscheinungsort: Wien

WERTE VERBINDEN UNS

Als älteste Privatbank
Wiens sind wir der
führende Anbieter von
ethisch-nachhaltigen
Bankdienstleistungen.

Wir freuen uns auf Sie

Tel. +43 1 534 34-0
www.schelhammer.at

 BANKHAUS
Schelhammer & Schattera

 GRAWE
Bankengruppe